

Soziale Arbeit und Stadtentwicklung

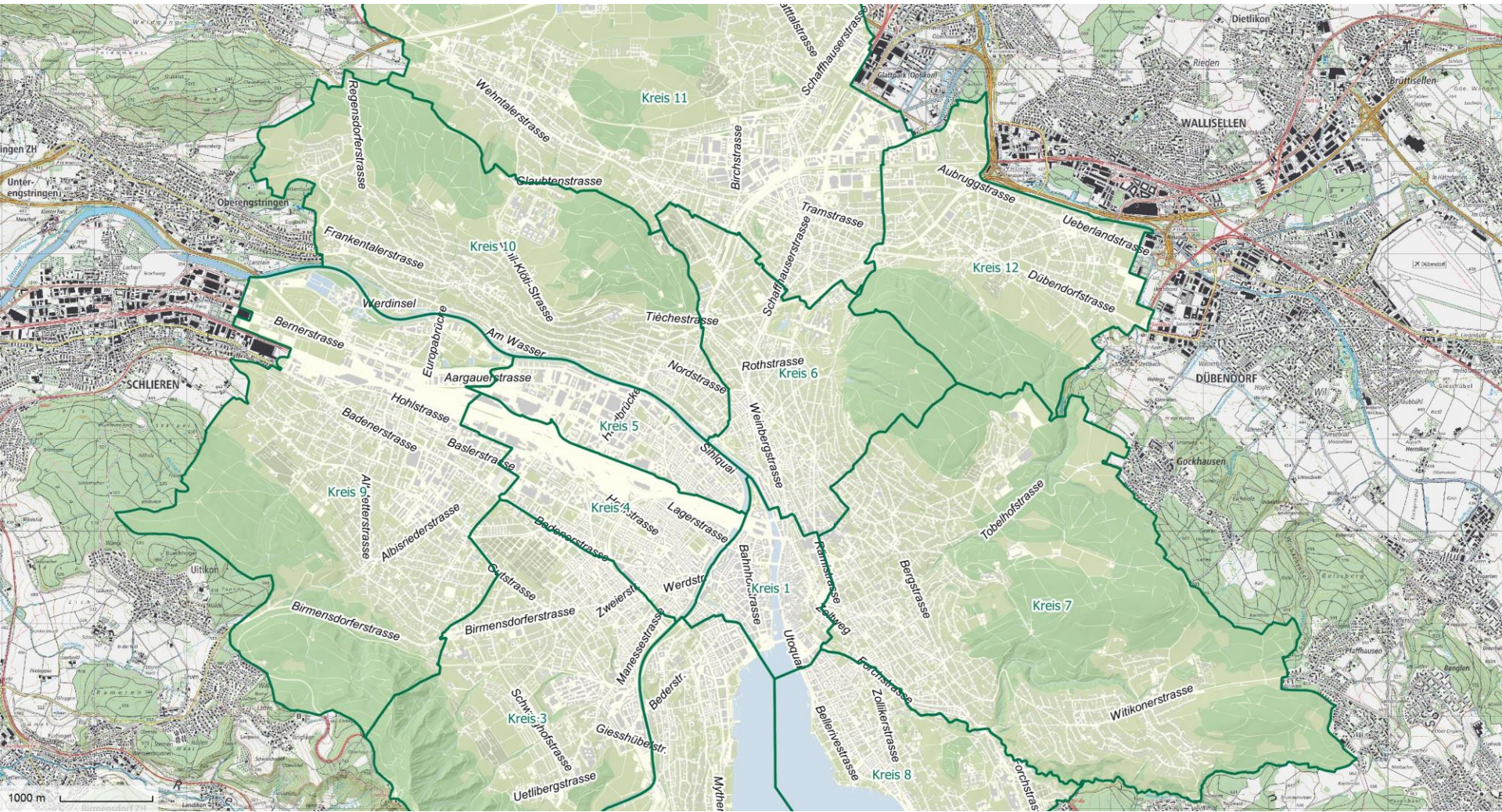
WS10 Jugendliche in urbanen Räumen

Mobilität und Marginalisierung:
Jugendliche in Zürich Nord

Ablauf

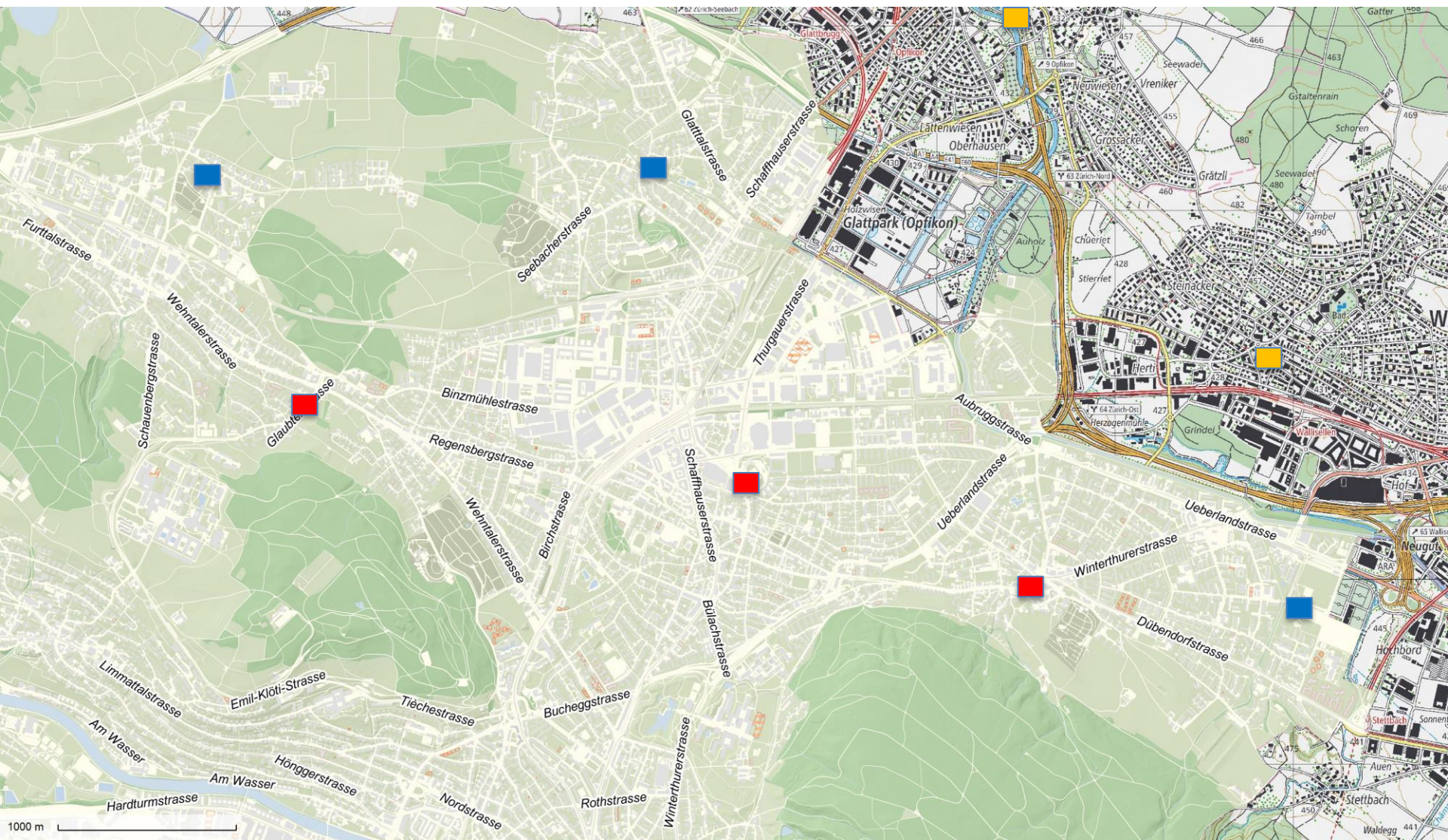
- Mobile Grossgruppen
- Erklärende Thesen
- Partizipationsverfahren und Planungstradition
- Raumnutzung und Nutzungsbedingungen
- Nutzungskonflikte und Verdrängung
- Verhalten von Polizei, Sicherheitsdiensten und SIP
- Erkenntnisse

Stadt Zürich mit Verwaltungskreisen



Zürich Nord

- Offene Jugendarbeit: OJAs Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen
- Gemeinschaftszentren mit Jugendarbeit: GZs Affoltern, Seebach, Hirzenbach
- Jugendarbeiten Agglomerationsgemeinden



Vorgehen

- Thesenpapier aufgrund Erfahrungen aus dem Winter 2017/2018
- Diskussion der Thesen in Vernetzungsgremien Jugend Zürich Nord, Fachgruppe Jugend ZGZ und in interorganisatorischer Gruppe ZGZ – OJA
- Erhebung zu Partizipationsverfahren in Zürich Nord

Mobile Grossgruppen

- Qualitativ neu, nicht unbedingt quantitativ
- Erscheinungsebene:
 - Grosse, plurale Gruppen bzw. Netzwerke
 - Gemischte Gruppen aus Zürich Nord, Stadt Zürich und Agglomeration
 - Auch geschlechtergemischt, ab 1. Oberstufe
 - Wenig Struktur bzw. Kontrolle durch Eltern
 - Inklusiv, wenig Ausgrenzung

Mobile Grossgruppen

- Bedürfnisseebene:
 - Messen, Hierarchiekämpfe (auch übergriffig)
 - Interesse an Drama und Action
 - Suche nach Konfliktdynamiken (bei Langeweile)
 - Happening, Party, grosser Treffpunkt
 - Bedürfnisse nach Anonymität, wenig Verpflichtung
- Dynamiken sind nicht neu, aber die Zusammensetzung und Vernetzung

Mobile Grossgruppen

- Gesellschaftliche Ebene
 - Kommunikationsmittel (z.B. Snapchat Avatarkarte)
 - Mobilität
 - Stigmatisierung im öffentlichen Raum
 - Verdrängung aus halböffentlichen Räumen wie Glattzentrum oder Hauptbahnhof
 - Nach Wohnortwechsel in die Agglo mit Freund_innen zurück in die Angebote in der Stadt (Stichwort Aufwertung)

Mobile Grossgruppen

- Herausforderungen für die Jugendarbeit
 - Überforderung in der Beziehungsarbeit
 - Hoher Begleitungsbedarf aufgrund übergriffiger Dynamiken (reaktiv). Proaktive Methoden brauchen Ressourcen, Wissen und ev. Begleitung
 - Niederschwellige Nutzungsbedürfnisse, Ausweichverhalten, auch Konsumhaltung
 - Gefragt: Flexibilität beim Ressourceneinsatz
 - Austausch über Gruppendynamiken

Erklärende Thesen

- Es gibt in Zürich Nord wenig aneignungsoffene Räume für Jugendliche
- Digitale Kommunikationsmittel verändern die Nutzung von Jugendräumen
- Die Mobilität und Flexibilität bei der Nutzung von Jugendräumen hat zugenommen

Partizipationsverfahren/Planungstradition

- Erfassung von Planungsprozessen im öffentlichen und halböffentlichen Raum in Zürich Nord (Zeithorizont 5 Jahre, 2014-2019)
 - Nur drei Prozesse mit Beteiligung der JA
 - Einbezug aufgrund Repräsentativität
 - Wenig/keine Mitbestimmung
 - Stellvertretende Erhebung bei Jugendarbeitenden
 - Kontrastierend: 8 Mediationsinterventionen in den letzten zwei Jahren

Partizipationsverfahren/Planungstradition

- Erkenntnisse
 - Planung mit/für Jugendliche ist für Planer_innen etwas Neues
 - Sehr knapper Zeithorizont, lange Planungshorizonte
 - Einbezug nur wenn Jugendarbeit sehr aktiv und spontan. Druck auf JA, mitzumachen
 - „Jugendplätze“ müssen gestaltbar sein, sind aber schwer zuweisbar
 - Fehlende Berücksichtigung in der Planung = Nutzungskonflikte

Raumnutzung und Nutzungsbedingungen

- Allgemein wenige Räume verfügbar
- Seit Jahren steigende Nachfrage
- Teils fehlen Ressourcen
- Nutzungsbedingungen & Finanzen
- Negativ-Wettbewerb unter den Institutionen

Nutzungskonflikte und Verdrängung

- Beschwerden Einzelner
- Lärmakzeptanz sinkt
- Knapper öffentlicher Raum
- Halböffentliche Räume weniger Konfliktfähig

Verhalten von Polizei, Sicherheitsdiensten und SIP

- Subjektives Verhalten
- Kontrollerfahrungen
- Ordnungsauftrag bestimmt Vorgehen der Sicherheitskräfte
- Risikogebiete werden formuliert
- Zusätzliche Überwachung & Repression
- Repression wird als Hauptstrategie angesehen

Erkenntnisse

- Planungstradition nicht partizipativ
- Gelingende Raumplanung = Zeit, Wissen und Ressourcen
- Könnte sich verstärken, da es künftig mehr Jugendliche gibt
- Verpasste Chancen: Anerkennung & Einbezug als Nutzen für das Verantwortungsgefühl

Kontakt

Renato Hüppi

OJA Oerlikon (www.oja.ch)

Dörflistrasse 76

8050 Zürich

044 311 34 06

Renato.hueppi@oja.ch

Philippe Haldi

GZ Hirzenbach (gz-zh.ch)

Grosswiesenstrasse 176

8051 Zürich

044 325 60 17

philippe.haldi@gz-zh.ch